



Mehr Sicherheit bei chirurgischen Eingriffen in leiseren OP-Sälen

Lärm stresst Chirurgen und gefährdet ihre Patienten. Wie nun aber eine Studie über den Einsatz dänischer Geräuscmesser in einem deutschen Krankenhaus aufzeigt, kann schon durch einfache Maßnahmen der Lärmpegel gesenkt und die Anzahl der Komplikationen halbiert werden.

Patienten bleiben zahlreiche Komplikationen erspart, wenn das Krankenhauspersonal leiser zu arbeiten versteht und hierfür Geräte einsetzt, die es vor zu hohem Lärmpegel warnen.

Zu diesem Ergebnis kam eine neue, in der angesehenen wissenschaftlichen Fachzeitschrift „Annals of Surgery“ veröffentlichte Studie aus der kinderchirurgischen Abteilung eines deutschen Krankenhauses.

An der Medizinischen Hochschule Hannover zeichneten Forscher die Lärmpegel vor und nach der Einführung zahlreicher Initiativen auf, wie z. B. elektronischer Lärmessgeräte der Firma SoundEar A/S, die sofort nach Überschreiten des eingestellten Grenzwertes ein visuelles Warnsignal abgeben. Im Rahmen dieser Initiativen wurden u. a. der Ein- und Austrittsverkehr an den OP-Saaltüren eingeschränkt sowie Vorschriften über Privatplaudereien und Handy-Gespräche eingeführt. Dadurch sank die Zahl der Komplikationsfälle signifikant.

Laut Ole Juhl von SoundEar trägt die Studie zur aktuellen Diskussion bei über den vielfachen Arbeitsdruck und das schlechte Arbeitsumfeld in Krankenhäusern und die daraus folgenden Fehler und Komplikationen.

„Nicht nur der in Krankenhäusern herrschende Arbeitsdruck führt zu Fehlern und Komplikationen, sondern auch der Lärmpegel, und zum Glück können wir dagegen etwas tun. Nach den Ergebnissen dieser Studie lässt sich eine ganze Menge retten - sowohl finanziell als auch gesundheitlich“, sagt Ole Juhl.

Die Forscher führten ihre Studie in einem OP-Saal durch, wo Chirurgen Kinder jeden Alters operierten – von Frühchen bis zu 16-Jährigen. 156 Operationen umfasste die Studie, und im OP-Saal wurden die mittleren Geräuschpegel erfolgreich von 63 auf 59 dB gesenkt, was das Personal als Lärmhalbierung wahrgenommen hatte. Darüber hinaus verringerte sich merklich die Zahl der Lärmspitzen, die der Lautstärke eines vorbeifahrenden Lastwagens entsprachen.

Bevor das Personal die Geräuschemission reduzierte, traten bei 20 von 58 Eingriffen postoperativen Komplikationen auf, während es nach dem Lärmreduzierungsprogramm lediglich bei 10 von 56 Patienten dazu kam. Nebenbei wiesen die Messungen noch auf eine Verringerung der Stressbelastung bei den Chirurgen hin.

Die Forscher montierten an den Wänden auf Augenhöhe Lärmmessgeräte von SoundEar. Dieses Gerätemodell weist ein ohrförmiges Display auf, das je nach Lärmpegelanstieg von Grün auf Gelb und bei Überschreitung des eingestellten Grenzpegels auf Rot wechselt.

SoundEar's „Ohr“, wie das Lärmmessgerät gerne genannt wird, ist für seinen Einsatz in Kitas bekannt. Nun hat SoundEar ähnliche Modelle entwickelt, die besonders gerne in Krankenstationen auf der ganzen Welt eingesetzt werden.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:
SoundEar A/S unter (+49) 89 2555 7146.

Link auf Auszug aus Artikel in Annals of Surgery:
http://journals.lww.com/annalsofsurgery/Abstract/publishahead/A_Noise_Reduction_Program_in_a_Pediatric_Operation.98263.aspx